

Was Volk und Führer liebten... Hollywood im Dritten Reich Filmreihe im Zeithauskino

It Happened One Night (USA 1934, R. Frank Capra)

Filmeinführung vom 1. Juli 2015

Frederik Lang

Mehr als 200 Hollywood-Filme liefen zwischen Ende Januar 1933 und September 1940 in den deutschen Kinos – wobei dies nur etwa die Hälfte der Filme ist, die die Studios bei der Zensur zur Freigabe einreichten. Erst ein knappes Jahr nach Kriegsbeginn, im Sommer 1940, nachdem die auf dem deutschen Markt noch aktiven Studios MGM und 20th Century Fox ihre ersten Anti-Nazi Filme in die US-amerikanischen Kinos gebracht hatten, kam schließlich das Verbot und amerikanische Filme wurden von deutschen Leinwänden verbannt.

Zuvor aber gingen viele der größten Kinoerfolge auf das Konto Hollywoods: zum Beispiel Filme wie *San Francisco* (USA 1936, R: W.S. Van Dyke) oder *Broadway Melodody of 1938* (USA 1937, R: Roy del Ruth). Umfragen von Filmzeitingen vermitteln den Eindruck, dass die amerikanischen Stars Clark Gable, Eleanor Powell, Gary Cooper, Jean Harlow oder Shirley Temple den deutschen den Rang abliefen. In zeitgenössischen Berichten findet man Schilderungen von langen Schlangen vor den auf Hollywood-Filme spezialisierten Kinos Capitol am Zoo oder Marmorhaus, und von schon mittags ausverkauften Abendvorstellungen von Filmen wie *It Happened One Night*, der einer, wenn nicht der erfolgreichste Film des Jahres 1935 überhaupt war.

Doch die wahrscheinlich größten Fans des Hollywood-Kinos saßen in der Reichskanzlei und im Propagandaministerium. Während Adolf Hitler Hollywood-Filme in erster Linie zum eigenen Vergnügen konsumierte und geradezu verbrauchte, da er sich beinahe jeden Abend einen Spielfilm vorführen ließ, viele davon aus Hollywood, waren US-Filme für Joseph Goebbels in vielerlei Hinsicht auch der Maßstab, nach der er die deutsche Filmproduktion gestalten wollte. Beide schwärmten für Schauspielerinnen wie Shirley Temple, Greta Garbo und Marlene Dietrich, sie waren begeistert von Gary Coopers Heldentum oder lachten sich schlapp über Dick & Doof, wie das Duo Laurel und Hardy auch damals schon genannt wurde.

Aus Zuschauerperspektive ist dies gewissermaßen das Spektrum zwischen dem sich diese Retrospektive bewegen wird: Das große Publikum der deutschen Öffentlichkeit auf der einen Seite, das kleine Publikum der nationalsozialistischen Führung auf der anderen Seite und dazwischen gewissermaßen die Hollywood-Studios und die Zensurinstanzen.

In meiner Einführung werde ich am Ende noch kurz auf das Programm dieses Eröffnungsabends eingehen, zuvor aber vor allem einige Themen der Retrospektive insgesamt vorstellen. Die meisten Programme der nächsten Wochen stehen jeweils für ein bestimmtes Thema oder einen Teilaspekt der höchst-interessanten Verbindung von Hollywood-Kino und Nazi-Deutschland.

Beginnen wir beim breiten Publikum, das offenbar auch in den 1930er Jahren äußerst gerne in Hollywood-Filme gegangen ist. Es soll bei dieser Retrospektive nicht nur darum gehen, einige der erfolgreichsten Filme der 1930er Jahre zu zeigen. Ein dezidiertes Anliegen der Filmreihe und auch der Vorstellung des heutigen Abends ist es, ein Gefühl dafür zu vermitteln, wie ein Kinobesuch ausgesehen haben mag, im

Herbst 1935, um bei *It Happened One Night* zu bleiben, der am 15. Oktober 1935 im Marmorhaus am Kurfürstendamm gestartet ist und dort fast zwei Monate lief, bevor er seinen Erfolg in den Bezirken und der Provinz fortsetzte.

Deshalb ist es mir wichtig, diese Filme nicht im luftleeren Raum zu zeigen, sondern Kino als eine Facette des Alltags im Nationalsozialismus zu begreifen und eine Annäherung an die historische Vorführpraxis zu unternehmen, d.h. die Filme in ein Programm einzubetten, wie es damals üblich war. Das bedeutet: Zunächst werden drei Werbefilme gezeigt – davon viele in Farbe –, danach folgt die Wochenschau, anschließend gibt es noch einen Kulturfilm, bevor schließlich der Hauptfilm läuft.

In diesem Zusammenbringen von deutschem, oder zugespitzt, nationalsozialistischem Vorprogramm und Hollywood-Hauptfilm, prallen teils ähnliche, teils unterschiedliche Filmstile, Aussagen und ideologische Konnotationen aufeinander. Mitunter geschieht dies sogar innerhalb des Vorprogramms, meist aber vor allem zwischen Vorprogramm und Hauptfilm. Ich persönlich bin sehr gespannt darauf, wie es nachher wirken wird, wenn *It Happened One Night* an die *Deulig-Tonwoche* Nr. 202 aus der dritten Novemberwoche 1935 und den Kulturfilm *Das Auge der Welt* (D 1935) über das damals neue Medium Fernsehen anschließt. Ich habe Hauptfilm und Vorprogramm nur völlig losgelöst voneinander sichten können, aber dieses Aufeinanderprallen der beiden Welten – Nationalsozialismus und Hollywood – ist etwas, worauf ich selbst sehr gespannt bin, auch in den nächsten Wochen.

Neben der Rekonstruktion der damaligen Vorführpraxis ist es mir aber auch ein Anliegen, die Frage aufzuwerfen, wie man als Mensch, der in der nationalsozialistisch geprägten Gesellschaft der 1930er Jahre lebte, einen solchen Hollywood-Film gesehen haben mag, wie er gewirkt haben mag, wie man ihn möglicherweise „gelesen“ haben mag.

Deshalb sind in dieser Retrospektive auch Filme versammelt, in denen man Aspekte entdecken kann, die sich sehr gut mit Teilen der nationalsozialistischen Ideologie zu decken scheinen, wenn man sie nur aus der richtigen Perspektive betrachtet; und darauf werden auch die Referenten der jeweiligen

Einführungsvorträge mit Sicherheit eingehen. Nennen möchte ich Filme wie *Gabriel Over the White House* (USA 1933, R: Gregory La Cava), *Our Daily Bread* (USA 1934, R: King Vidor) oder *The Lives of a Bengal Lancer* (USA 1935, R: Henry Hathaway). Das sind nur die offensichtlichsten Beispiele, möglicherweise lassen sich solche Bezüge oder Lesarten auch in anderen Filmen der Retrospektive entdecken.

Gleichzeitig kann man sich aber auch fragen, wie ein damaliger Zuschauer, der der nationalsozialistischen Ideologie eher distanziert und skeptisch gegenüber stand, manch einen anderen Film der Reihe gesehen haben mag: Bspw. Filme, die eine gewisse Weltläufigkeit aufweisen und ganz pauschal gesagt den American Way of Life zeigen oder propagieren, oder auch ein Film wie *Mutiny on the Bounty* (USA 1935, R: Frank Lloyd), den man durchaus als Aufforderung zur Rebellion gegen ein unterdrückerisches System lesen kann; oder auch die Laurel-&-Hardy-Filme, die eine gewisse Form der Anarchie zeigen, und sich damit nicht problemlos einfügen lassen in das scheinbar geordnete Weltbild des Nationalsozialismus.

In der Retrospektive gezeigt werden aber auch Filme, die die deutsche Öffentlichkeit aus unterschiedlichen Gründen nicht zu Gesicht bekommen hat, die sich aber Hitler, Goebbels, und auch ausgewählte Filmschaffende oder Funktionäre durchaus anschauen konnten. Das sind Filme, die im Reichsfilmarchiv verfügbar waren, wie *Captain Blood* (USA 1935, R: Michael Curtiz), *Ninotchka* (USA 1939, R: Ernst Lubitsch) oder *The Great Dictator* (USA 1940, R: Charles Chaplin). Es wird im Rahmen der Retrospektive zwei Einführungsvorträge zum Thema Reichsfilmarchiv geben, von Alexander Zöller und

Anna Bohn. In diesen Einführungen wird es darum gehen, auf welchen Wegen die Filme in das Reichsfilmarchiv gelangten, welche Filme dort lagerten, wer Zugriff hatte auf verbotene Filme und wie der Umgang bspw. mit Anti-Nazi-Filmen war, auf die nicht nur Hitler und Goebbels sehr neugierig waren. Auch für einige weitere Programme der Retrospektive erschien mir eine gewisse Kontextualisierung sinnvoll. Dafür habe ich mir Unterstützung geholt, neben dem heutigen Abend wird es insgesamt an neun weiteren Abenden Einführungsvorträge zu bestimmten Filmen und Themen geben, die mir im Rahmen diese Reihe wichtig erscheinen.

Den Anfang macht der australische Historiker Ben Urwand, der extra von der Harvard University aus den USA eingeflogen ist. Er wird eine Einführung zum Film *Gabriel Over the White House* geben, den er in seinem in den USA durchaus kontrovers aufgenommenen Buch *The Collaboration. Hollywood's Pact with Hitler* nicht ohne Grund als „ersten faschistischen Spielfilm“ bezeichnet hat, der nicht in Deutschland oder Italien entstanden ist, sondern in Hollywood. Urwands Buch war zudem eine der Hauptquellen für die Ausgestaltung dieser Retrospektive.

Stefanie Mathilde Frank wird sich in ihrer Einführung den Veränderungen in der Zensurpolitik widmen, ausgehend vom Beispiel des Films *Tarzan the Ape Man* (USA 1932, R: W.S. Van Dyke) und dem Jahr 1934, das ein Schlüsseljahr im Hinblick auf die nationalsozialistische Zensurpolitik war.

In Chris Wahls Vortrag wird es um das Thema Synchronfassungen gehen. Bei den Uraufführungen wurden die Hollywood-Filme meist in der Originalfassung mit Untertiteln gezeigt, erst nach einigen Wochen gelangten bei Erfolgsfilmen auch Synchronfassungen in die Kinos. Im Anschluss an die Einführung von Chris Wahl zeigen wir die deutsche Synchronfassung von *It Happened One Night* aus dem Jahr 1935, überliefert im Bundesarchiv-Filmarchiv. Diese Synchronfassungen aus den 1930er Jahren, von denen einige im Bundesarchiv-Filmarchiv überliefert sind, sind etwas Besonderes, weil sie sehr selten zu sehen und im Kino wie in der Wissenschaft ein vernachlässigtes Kapitel deutscher Filmgeschichte sind.

Ich selbst werde über das Ende der Ära der Hollywood-Studios im nationalsozialistischen Deutschland und das generelle Verbot von Hollywood-Filmen im Sommer 1940 sprechen. Im Anschluss zu sehen ist ebenfalls eine zeitgenössische Synchronfassung, die des Musikfilms *Honolulu* (USA 1939, R: Edward Buzzell) – deutscher Titel: *Südsee-Nächte*. Es ist der einzige Film der Retrospektive, der nach Beginn des zweiten Weltkriegs in die Kinos kam, und somit wird auch das Thema Kriegswochenschau eine Rolle in meiner Einführung spielen.

In Philipp Stiasnys Einführung zum Marlene-Dietrich-Film *Desire* (USA 1936, R: Frank Borzage) wird es unter anderem um die Vorlieben von Hitler und Goebbels für Schauspielerinnen wie Dietrich gehen, die von beiden sehr verehrt wurde und die Goebbels auch sehr gerne für die deutsche Filmproduktion zurückgewonnen hätte. Zudem ist *Desire* ein interessanter Sonderfall, denn es ist in gewisser Weise ein Hollywood-Remake eines deutschen Films aus dem Jahr 1933, und die erste öffentliche Vorführung fand nicht in den USA statt, sondern hier in Berlin, im Capitol am Zoo.

Darüber hinaus wird es zwei weitere Einführungen zu ideologisch aufgeladenen oder zugespitzt, gut nationalsozialistisch lesbaren Filmen geben: Fabian Tietke wird in *Our Daily Bread* einführen, Lukas Foerster in *The Lives of a Bengal Lancer*. Der letztgenannte Film, ein Kolonial-Abenteuerfilm mit Gary Cooper, wurde sogar für Schulungen der Hitlerjugend eingesetzt, da er das Prädikat *volksbildend wertvoll* erhalten hatte – ein absoluter Sonderfall. Angeblich soll Hitler diesen Film auch als seinen Lieblingsfilm bezeichnet haben.

Wo wir bei *The Lives of a Bengal Lancer* sind, möchte ich kurz abschweifen und noch auf etwas anderes hinweisen, nämlich die zunehmende Problematik der Verfügbarkeit von 35mm-Filmkopien im Zeitalter der Digitalisierung. Da es bei dieser Retrospektive auch darum geht, eine Annäherung an eine historische Vorführpraxis zu leisten, um den Versuch, ein Kinoerlebnis zu rekonstruieren, war es mir wichtig, dass dies auch im originalen Medium 35mm-Film geschieht. Bei einigen Hollywood-Studios bzw. ihren Repräsentanten in Europa, wie auch bei manchen Archiven ist allerdings kaum mehr an 35mm Kopien heranzukommen – und zwar nicht nur dann, wenn Digitalisate vorliegen. Bei *The Lives of a Bengal Lancer* waren wir kurz davor, auf Ebay eine 16mm Kopie bei einem Sammler in den USA zu ersteigern, glücklicherweise können wir nun doch noch auf eine 35mm Kopie aus dem UCLA Film & Television Archive (Los Angeles) zurückgreifen.

Den einzigen Hollywood-Spielfilm in Farbe, der im nationalsozialistischen Deutschland in den Kinos lief, der Western *Ramona* (USA 1936, R: Henry King), können wir leider nicht zeigen, weil wir nicht an die noch vor einigen Jahren relativ problemlos verfügbare Kopie von 20th Century Fox herankamen.

Und der Film des heutigen Abends, *It Happened One Night*, war über Park Circus, die Agentur, die Sony, den Eigentümer des Columbia Studios vertritt, nur noch digital erhältlich, so dass wir auf eine 35mm Kopie eines französischen Verleihs zurückgreifen müssen, weshalb die Kopie auch französische Untertitel hat und wir die deutschen digitalen Untertitel noch einmal gesondert projizieren müssen.

Nun noch ein paar abschließende Worte zum Film des heutigen Abends: *It Happened One Night* von Regisseur Frank Capra war schon im Februar 1934 in den US-amerikanischen Kinos gestartet worden. Es dauerte also eine ganze Weile bis der Film in die deutschen Kinos gelangte. Mittlerweile hatte *It Happened One Night* bei der Oscarverleihung abgeräumt und gehörte auch in den USA zu den Publikumshits des Jahres 1934. Ins Kino gebracht wurde der Film allerdings nicht vom produzierenden Studio Columbia, das nie einen eigenen Verleih in Deutschland besessen hatte, sondern von drei verschiedenen deutschen Verleihfirmen, aufgeteilt nach unterschiedlichen Regionen.

Wir zeigen in der Retrospektive einen weiteren Columbia-Film, der ebenfalls von Frank Capra inszeniert wurde: die Politsatire *Mr Smith Goes to Washington* (USA 1939, R: Frank Capra). Goebbels' Propagandaministerium bemühte sich noch Anfang 1940 darum, diesen Film für den deutschen Markt zu bekommen, denn Goebbels fand, dass der Film sich „in ausgezeichneter propagandistischer Form über die Korruption und den Parlamentarismus in Washington lustig mache“¹. Zu einem Kinostart kam es aber nicht mehr, die Verhandlungen scheiterten.

Nicht nur das Publikum, sondern auch Goebbels und die Presse waren begeistert von *It Happened One Night*. Ich zitiere aus Goebbels Tagebuch vom 17. Oktober 1935: „Ein witziger, spritziger amerikanischer Film, von dem wir viel lernen können. Die Amerikaner sind so natürlich. Uns in vielem überlegen.“² Im *Film-Kurier* vom 16. Oktober 1935 konnte man lesen: „Ein wahres Wunderwerk an Einfällen dieses Drehbuch [...] Es entsteht keine tote Stelle. Diese Dialoge, diese Wortspiele! Autoren, seht euch diesen Film an!!! [...] Ein Triumph amerikanischer Lustspieltechnik! Gesetzt der Fall, wir hätten ein derartiges Drehbuch zur

1 Aktennotiz 23.1.1940 zitiert nach Markus Spieker: *Hollywood unterm Hakenkreuz. Der amerikanische Spielfilm im Dritten Reich*. Trier 1999, S. 326.

2 Joseph Goebbels zitiert nach Elke Fröhlich et. al. (Hrsg.): *Die Tagebücher von Joseph Goebbels*. Teil 1. Aufzeichnungen 1923 - 1941; Band 3,1. April 1934 - Februar 1936. München 2005, S. 312.

Verfilmung, wo fände man gleich bei uns für beide Hauptrollen so geeignete Darsteller wie Claudette Colbert und Clark Gable?³

Die Ufa beantwortete diese Frage mit Lilian Harvey und Willy Fritsch, denn der deutsche Film *Glückskinder* (D 1936, R: Paul Martin), der ebenfalls in der Retrospektive zu sehen sein wird, ist sehr stark an diesen und andere US-Erfolgsfilme angelehnt; es ist in gewisser Weise der Versuch Hollywood Made in Germany herzustellen.

Aber zurück zu dem, was der Rezensent des Filmkuriers über *It Happened One Night* schrieb: „Vor allem aber die Regie Frank Capras läßt das Ganze mit einer sprudelnden Lebendigkeit abrollen, daß man keine Zeit zum Nachdenken behält, daß man von den sich überstürzenden humorvollen Ereignissen mitgerissen wird und am Schluß außer Luft und Atem nur noch begeistert Beifall klatschen kann.“⁴

Schauen wir, ob es Ihnen ähnlich ergehen wird...

It Happened One Night / Es geschah in einer Nacht

USA 1934, R: Frank Capra, B: Robert Riskin, K: Joseph Walker, D: Clark Gable, Claudette Colbert, Walter Connolly, 105' · 35 mm, Originalfassung mit digitalen deutschen Untertiteln, Kopie: Action Cinema (OmU)

Vorprogramm:

Fernsehen D 1935, 3' · 35 mm, Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv

Das Waschgespenst D 1935, 4' · 35 mm, Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv

Das Blaue Wunder D 1935, 2' · 35 mm, Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv

Deutig-Tonwoche Nr. 202 D 1935, 12' · 35 mm, Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv

Das Auge der Welt D 1935, R: J. C. Hartmann, 12' · 35 mm, Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv

3 S-k: *Es geschah in einer Nacht. Triumph amerikanischer Lustspieltechnik*. In: Film-Kurier, 16.10.1935.
4 Ebd.